

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf. Wohnungs- und Angebots, Stellengebote und Angebote 10 Pf. die Expeditio oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Seite, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Elbingerstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r. s. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: Max Wedemeyer in Elbing.

Nr. 263.

Elbing, Sonntag

9. November 1890.

42. Jahrg

Der sog. Künstlerparagraf in der deutschen Wehrordnung.

Herr Otto Berthes macht in einem Aufsatz der „N. W. Z.“ darauf aufmerksam, daß der sogenannte Künstlerparagraf der deutschen Wehrordnung viel zu wenig beachtet wird. Es ist dies der § 89, 6. Dieser Paragraf lautet: „Von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung dürfen durch die Ersatzbehörden dritter Instanz entbunden werden:

a. junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen dem Gemeinwesen zu gute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen;

b. kunstverständige und mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Thätigkeit Hervorragendes leisten;

c. zu Kunstleistungen angestellte Mitglieder landesherzoglicher Bühnen.

Personen, welche auf eine derartige Vergünstigung Anspruch machen, haben ihrer Meldung die erforderlichen amtlich beglaubigten Zeugnisse beizufügen. Dieselben sind nur einer Prüfung in den Elementarkenntnissen zu unterwerfen, nach deren Ausfall die Ersatzbehörde dritter Instanz entscheidet, ob der Berechtigungschein zu ertheilen ist oder nicht.“

Dieser Paragraf, so wird ausgeführt, sei so selten angewandt worden, daß er fast unbekannt geblieben sei. In 8 Provinzen Preußens, über welche dem Verfasser Mittheilung gemacht worden ist, wurden auf Grund dieses Paragrafen zum einjährig-freiwilligen Dienst in den letzten fünf Jahren zusammen zugelassen in der Provinz Hessen-Nassau 48, Hannover 22, Westfalen 15, Schlesien 9, Westpreußen 5, Sachsen 5, Posen 4, Pommern (in 4 Jahren) 2. Außerdem noch aus einzelnen Regierungs-Bezirken, ebenfalls aus den letzten fünf Jahren: Reg.-Bez. Köln 12, Arier 3, Gumbinnen 0, Frankfurt a. O. Die verhältnismäßig hohe Zahl in Hessen-Nassau erklärt sich aus dem Bestehen der Kunstgewerkschule in Hanau, von der alljährlich 6 bis 8 Schüler ohne Kenntniß fremder Sprachen die Berechtigung erlangen. Von den 22 in Hannover gehörten 12 dem Künstlerstand, 9 einem technischen Beruf, 1 einer sonstigen, im Gemeinwesen nützlichen Thätigkeit an. Von den 15 in Westfalen war 1 Landwirthschaftsbeamter, die übrigen gehörten einem technischen Beruf an; 10 der letzteren kamen von der königlichen Kunstgewerkschule für Metallindustrie zu Sierloh. Von diesen 10 wurden alle, die bis jetzt gedient haben, während des Dienstjahres zu Unteroffizieren befördert, alle bis auf einen wurden zur Offiziersprüfung herangezogen. Von den 9 in Schlesien waren 6 Künstler, 3 Techniker; von diesen letzteren fällt auf jeden Regierungsbezirk 1 innerhalb 5 Jahren. Von den 12 in Köln waren 7 Künstler, 2 Techniker, 3 aus einer dem Gemeinwesen nützlichen Thätigkeit. Von den 3 in Arier war 1 Bautechniker, 1 Keramiker und Kunstmodeller, 1 Wiesenbautechniker. Der einzige, der in Bromberg in fünf Jahren die Berechtigung ohne fremde Sprachen erhielt, war Wiesenbautechniker.

Der Verfasser meint, es sei wichtig, diesen Paragrafen aus seiner bisherigen Verborgenheit hervorzuziehen, indem alljährlich in jeder Provinz bekannt gemacht würde, wo oft, wo und in Folge welcher Leistungen er zur Anwendung gekommen, und wie viele dieser jungen Leute innerhalb des Dienstjahres

Unteroffiziere geworden sind. Es wird sich dann allmählich eine genauere Bestimmung von selbst ergeben, was unter „herorragender Leistung“ im Sinne dieses Paragrafen zu verstehen ist, wer das fachverständige Urtheil darüber zu fällen hat und in welchen technischen Fächern „herorragende Leistung“ ein tatsächlicher Beweis von vorhergegangener intensiver geistiger Arbeit ist. Eine gesunde Fortentwicklung unseres gesammten Schulwesens werde niemals möglich sein, so lange man nicht auch das technische Fachschulwesen als einen wirklichen geistigen Bildungsweg anerkennt und mit allen zulässigen Mitteln das entgegengelegte Vorurtheil beseitigt. — (In Westpreußen ist unlängst auch einem jungen Manne in Folge seiner künstlerischen Leistungen (Gärtner) die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst ertheilt worden.)

Politische Tagesübersicht.

Zuland.

Berlin, 7. November.

Wie bereits bekannt, wird der Kaiser selbst den Landtag am 12. d. Mts. eröffnen. Man wird nicht fehl gehen in der Annahme, daß der Monarch damit die ganz besondere Bedeutung, welche der bevorstehenden Session beizumessen, und seine volle persönliche Zustimmung zu den großen Reformgesetzentwürfen zum Ausdruck bringen will. Die letzteren dürften bereits in der ersten ordentlichen Sitzung, am 13. November, vorgelegt und mit einleitenden und erklärenden Vorträgen der dabei beteiligten Minister begleitet werden.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Ein Artikel des „Hamburgischen Korrespondenten“, der die Enquete der Regierung über die Kommissionsbeschlüsse zur Gewerbeordnungs-Novelle“ bepricht, giebt der „Freisinnigen Zeitung“ Anlaß zu der Behauptung, daß trotz des entschiedenen Willens des Reichskanzlers von Caprivi der Privathandel mit amtlichen Nachrichten wieder immer mehr aufblühe. Dem gegenüber sind wir in den Stand gesetzt, zu konstatieren, daß von den Ergebnissen der Enquete seitens der Regierung bisher Niemanden eine Mittheilung gemacht worden ist. Der Artikel des „Hamb. Korresp.“ stellt sich lediglich als eine Privatarbeit dar und schöpft seine Mittheilungen anscheinend aus den zahlreichen Aeußerungen von Handelskammern, Vereinen und Verbänden, welche ohne Zutun der Regierung der Deffentlichkeit übergeben worden sind.“

Zu dem Beschuß des Reichskanzlers v. Caprivi in München sagen die dortigen „Neuest. Nachr.“ anscheinend offiziös: „Herr v. Caprivi ist mit allen leitenden Kreisen der bayerischen Regierung in die engste Verbindung getreten; es sind während seiner Anwesenheit alle Fragen der Politik, der inneren so wohl, wie der äußeren, berührt worden, und als hocherfreuliches Resultat dieser Besprechung ergab sich die vollste gegenseitige Uebereinstimmung in allen Punkten. Man ist in den leitenden bayerischen Kreisen von dem Ergebniß des Besuchs im höchsten Grade befriedigt.“

Das Gerücht von einer Krisis im preussischen Landwirthschaftsministerium taucht von Neuem auf, und, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ betont, diesmal mit größerer Bestimmtheit und in gemeinlich unterrichteten Kreisen. Nach einem von der „Staaten-Korr.“ registrierten Gerücht „will es scheinen, als ob

Minister Freiherr v. Lucius an zuständiger Stelle auf seiner Demission bestehe.“

In der Arbeiterschutzkommission des Reichstages wurde der Paragraf 120a einstimmig in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Derselbe lautet: Die Gewerbeunternehmer sind verpflichtet, Maschinen und Geräthchaften so einzurichten und zu unterhalten und den Betrieb so zu regeln, daß die Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit so weit geschützt sind, wie es die Natur des Betriebes gestattet. Insbesondere ist für genügendes Licht, ausreichenden Luftstrom und Luftwechsel, Beseitigung des bei dem Betriebe entstehenden Staubes, der dabei entwickelten Dünste und Gase, sowie der dabei entstehenden Abfälle Sorge zu tragen. Ebenso sind diejenigen Vorrichtungen herzustellen, welche zum Schutze der Arbeiter gegen gefährliche Berührungen mit Maschinen oder Maschinenteilen oder gegen andere in der Natur der Betriebsstätte oder des Betriebes liegenden Gefahren, welche aus Fabrikbränden erwachsen können, erforderlich sind. Endlich sind diejenigen Vorschriften über die Ordnung des Betriebes und das Verhalten der Arbeiter zu erlassen, welche zur Sicherung eines gefährlichen Betriebes erforderlich sind.

Dr. Karl Peters läßt erklären, daß er nicht beabsichtige, die in der Karl Peters-Stiftung gesammelten Gelder zur Errichtung einer Handelsstation in Uganda zu verwenden.

Der Entwurf der Novelle zum Patentgesetz mit Begründung und Anlagen ist nunmehr im „Reichsanzeiger“ zum Abdruck gelangt. Wir haben über den Inhalt dieses Entwurfs schon wiederholt Mittheilung gemacht.

Zimmer neue Steuererhöhungen werden geplant. Es soll sich in der Novelle zum Zuckersteuergesetz, welche gegenwärtig verbreitet wird, in der Hauptsache um eine Erhöhung der erst 1888 eingeführten neuen Verbrauchsabgabe auf Zucker handeln. So erzählen wenigstens die Mitglieder des Ausschusses des Vereins für Rübenzuckerindustrie, welche am 4. November in Berlin versammelt waren, um sich bei der Regierung für die Aufrechterhaltung der Materialsteuer und der Ausfuhrprämie zu verwenden.

Die Verzinsung der Reichsschuld erfordert nach dem Etatsentwurf für 1891—92 gegen den Etat des Vorjahres ein Mehr von 7,239,000 Mk. für die Verzinsung der neuen Reichsschuld sind 10,417,500 Mk. ausgelegt. Da die 3proz. Reichsanleihe von 170 Millionen Mk., welche Anfang Oktober aufgelegt worden ist, nur eine Zinssumme von 5,100,000 Mk. verlangt, so sind also für noch weiterhin aufzunehmende 3proz. Obligationen noch 5,300,000 Mk. an Zinsen auszuwerfen. Dies läßt darauf schließen, daß ungefähr noch 300 Millionen Mark neuer 3proz. Reichsanleihen innerhalb eines Jahres zur Begebung gelangen und zwar theils mit Zinsansprüchen für den letzten Theil dieses Jahres.

Dem Bundesrath ist der Etat der Reichsschuld für 1891—92 zugegangen. Derselbe schließt in den fortwährenden Ausgaben mit 53,861,500 Mk. gegen 46,622,500 Mk. ab; es stellt sich somit ein Mehrerforderniß von 7,239,000 Mk. heraus.

Ein Artikel der „Post“ über die Finanzlage kommt zu dem Schluß, daß dieselbe keine günstige ist und größte Sparmaßregeln bei den Ausgaben und die

jorgfältigste Behandlung bei den Einnahmen erheischt, wenn anders nicht wieder ein Defizit und die Nothwendigkeit neuer Steuern die Folge sein sollen. Insbesondere wird sowohl im Reiche wie in Preußen streng daran festzuhalten sein, daß die Einnahmen steuerlicher Natur, seien es Zölle oder Gewerbesteuern oder sonstiger Art, nur gegen gleichwerthigen Ersatz aufgegeben werden können.

Der „Reichsanz.“ publizirt, daß die Einfuhr lebender Schweine aus Bilibj-Biala und Steinbruch in die Schlachthäuser von Stendal, Staßfurt, Witten, Bochum, Hagen, Dortmund und Lippstadt widerrechtlich gestattet ist.

Der Landrath bleibt Vorsitzender der Einkommensteuerkommission; Herr Miquel habe die Einhebung besondrer Steuererträge aufgegeben. — So versichert wenigstens die „Norddeutsche Allg. Zeitung.“

In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes wurde vor der Berathung der Anträge Baierns und Sachsens betreffend die Einfuhr von Rindvieh aus Oesterreich beschlossen, den Reichskanzler zu ersuchen, über den gegenwärtigen Gesundheitszustand der Schlachthiere in Oesterreich-Ungarn, sowie über den dort vorhandenen Schutz gegen Einschleppung von Seuchen aus dem Oiten eingehende Erkundigungen einzuziehen und die Ergebnisse dem Bundesrath mitzutheilen. Der Entwurf einer Verordnung wegen Aufhebung des Einfuhrverbotes von dänischen, schwedischen und norwegischen Schweinen, Schweinefleisch und Würsten wurde den Ausschüssen überwiesen.

Die Zahl der Altersrentner, welche nach der Inkraftsetzung der Invaliditätsversicherung am 1. Januar 1891 in den Genuß der Altersrente treten können, wird im Reichshaushaltsetat pro 1891—92 auf 124,000 geschätzt, während die Zahl der über 70 Jahre alten Personen 138,000 beträgt. Der Unterschied ist deshalb gemacht, weil nicht alle im ersten Jahre über 70 Jahre alten Personen 141 Wochen vor dem 1. Januar 1891 in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gewesen haben und manche derselben nicht die vorgeschriebenen Nachweise darüber werden beibringen können. Außer der Forderung für Altersrenten werden im Reichshaushaltsetat noch solche für Beiträge der Reichsverwaltungen, welche versicherungspflichtige Personen beschäftigen, sowie für die Herstellung der Zusatzmarken bei der Selbstversicherung zur Erscheinung gelangen. Von den Kosten, welche dem Reiche aus der Invaliditäts- und Altersversicherung erwachsen, würden schließlich noch die Rentenanteile zu erwähnen sein, welche auf die Dauer militärischer Dienstleistungen entfallen. Jedoch werden solche Kosten im ersten Jahre kaum gedeckt zu werden brauchen.

Reichsgerichtspräsident v. Simson wird am 1. Februar n. J. bestimmt zurücktreten und nach Berlin übersiedeln. Senatspräsident Dr. Drechsler wird zunächst die Geschäfte interimistisch übernehmen, da eine endgültige Bestimmung über die Nachfolge Simsons noch nicht getroffen ist.

Dem Vernehmen nach werden auch im Reichshaushaltsetat für 1891—92 einige Positionen zur Errichtung von Wohnhäusern für in den Reichsverwaltungsbetrieben beschäftigte Arbeiter ausgemerzt sein. U. a. soll zu diesem Zwecke eine beträchtliche Summe in den Marineetat eingestellt sein, um solche Wohnhäuser in Friedrichsort am Eingang des Kieler Hafens erbauen zu können.

Ein Amerikaner über Kaiser Wilhelm und die deutschen Manöver.

Herr Boultney Bigelow, ein Amerikaner, der mit dem Kaiser zusammen studirt und von demselben mehrfach Huldbeweise empfangen hat, veröffentlicht in der „Army and navy gazette“ einen Artikel über die letzten deutschen Manöver, dem wir, nach der Uebersetzung der Deutschen Heereszeitung, Folgendes entnehmen:

Eines schönen Morgens stellte der General von der Planitz mit der Garde-Kavallerie-Division bei Liegnitz seine acht Regimenter und drei Batterien reitender Artillerie in einer Stellung auf, die ihm wohl als günstig erscheinen mochte, um Nachrichten vom Feinde zu erwarten. Eine halbe (englische) Meile vor seiner Front lag auf dem Kamme einer sanften Abdachung ein dichter Birkenwald. Die ganze Gegend war eine solche, als wenn sie für das Bewegen von Kavalleriemassen geschaffen wäre. Der Herzog von Connaught befand sich mit seinen vier Adjutanten auf dem Kamme einer kleinen Anhöhe; einer der letzteren, welcher den Dienst an der indischen Grenze aus eigener Anschauung kannte, bemerkte zu mir, daß Planitz außerordentlich wenig über Bewegungen des Gegners unterrichtet zu sein schien. Diese Worte waren kaum gesprochen, als die Spitze der vom General v. Krosigk befehligten feindlichen Kavallerie-Division auf Planitz' linken Flügel erschien, in seinen Rücken galoppirte, das Zentrum durchbrach und ihn künftgerecht innerhalb zehn Minuten in Stücke hieb. Krosigks Division erschien, ohne beobachtet zu sein, an einem klaren Tage in einer Gegend, die besonders leicht aufzuklären war, und vernichtete die von einem so ausgezeichneten Offizier wie Planitz befehligte Garde-Kavallerie.

Lord Cathcart berichtet in seinen interessanten

Kommentaren über den russischen Feldzug gegen Napoleon im Jahre 1812 einen ähnlichen Fall, in welchem am 10. Oktober das Murawfsche Korps unweit Moskau am Ufer der Gzenicynia von einer geringeren Kosakenmacht angegriffen wurde, welche die französische Kavallerie so vollständig überraschte, daß dieselbe nicht Zeit hatte, sich zu formiren, ehe der Feind mitten unter ihr war, und daher geworfen wurde.

Diese Ueberraschung Planitz' bei den Liegnitzer Manövern zeigt den großen Werth, welcher auf die Thätigkeit der Aufklärungs-Kavalleristen gelegt werden muß; denn wenn er nicht von der Natur mit einem fruchtbareren Geist ausgestattet ist, so wird er die Meldung von der Annäherung eines Feindes nicht rascher überbringen, als dies die Sporen des Feindes thun werden.

Keine Kavallerie der Welt kann eine solche Anzahl von kräftigen, gut dressirten Pferden aufweisen, wie die deutsche; sie attackirt über Sturzader in der Brigade oder Division in vollem Galopp und auf eine Entfernung von zwei oder drei Meilen, ohne daß ein Pferd zurückbleibt oder gar nach vorn durchbricht, und nimmt Hindernisse mit einer Leichtigkeit, daß man wägen könnte, dieselbe sei beim irischen Jagdrennen erworben.

Diese Kavalleriemassen müssen, wenn sie an den Feind gelangen, sich als unwiderstehlich erweisen. Wird es ihnen aber je gelingen, so weit zu kommen? Ein anwesender russischer Offizier, der vom wirklichen Kriege, besonders dem Reiterkriege, vielleicht mehr gesehen als irgend ein anderer jetzt lebender Mensch, bemerkte zu mir, als er die beiden Kavallerie-Divisionen sich einander im offenen Gelände im Galopp nähern sah: „Warum sitzt nicht eine Partei ab und benützt ihre Karabiner?“ Auf diese Frage erhielt er keine befriedigende Antwort.

Was auch immer der Grund sein mag, der Deutsche hat bisher noch keine Vorliebe für das Fußgefecht seiner Kavallerie gezeigt, trotz der mannigfachen, diese

Methode unterstützenden Beispiele, die der amerikanische Bürgerkrieg geliefert. Vielleicht zieht der Deutsche, wohlweislich die Grenzen erkennend, bis zu welchen er seine Kavallerie ausbilden kann, es vor, weitere Experimente unversucht zu lassen, so lange er die auf dem Vergleich mit anderen Armeen basirte, zuversichtliche Sicherheit hat, daß seine Kavallerie in Masse die brauchbarste für Bewegungen in offenem Gelände ist, die Europa, selbst Oesterreich nicht ausgenommen, aufweisen kann.

Zwei Veränderungen sind in diesem Jahre erwünschenswerth: die Rückkehr zu dem früheren langen Bajonett anstatt des im letzten Jahre eingeführten kurzen Messers, mehr aber noch das Mitführen eines Stüches braunen Segeltuches von jedem Mann, das für die Nacht zu einem Zelt vereinigt werden kann. Diese letzte Maßregel ist natürlicher Weise in der Voraussetzung eines Krieges mit Rußland getroffen, wo das Schlafen unter freiem Himmel für die westlichen Truppen sich als verberblicher als wie alle Schlachten, die jemals jenseits Polens geschlagen worden, erwiesen hat.

Da wir nun einmal von einem russischen Feldzug sprechen, so möchten wir anzunehmen wagen, daß die jetzigen Evolutionen der deutschen Kavallerie, besonders wie sie bei den letzten dreitägigen Kaisermanövern ausgeführt wurden, einen ganz besonderen Werth für das haben, auf das man sich in Rußland gefaßt machen muß. Denn so werthvoll das russische leichte Pferd zum Ueberschwemmen eines Landes, zum Zerstoren von Verkehrslinien, Wegtreiben von Vieh und zu Belästigungen aller Art sein mag, es wird niemals dem Stoß solcher Kavallerie, wie sie die Deutschen jetzt besitzen, widerstehen können.

Der Kaiser kommandirte in Person bei den meisten Operationen der letzten drei Wochen und zeigte eine solche Reife des Urtheils, daß er seinen Offizieren das vollständigste Vertrauen auf seine Fähigkeit, im nächsten Kriege die Führung zu übernehmen, einflößt.

Seine Offiziere sind sehr frei in ihrem Urtheil über militärische Vorgefekte, so lange dies Urtheil beruht auf nicht dem Dienst nachtheilig ist. In dieser Hinsicht giebt der deutsche Kaiser ein Beispiel, das hier und in Washington mit Vortheil befolgt werden könnte. Er und mit ihm die Armee giebt nicht das Geringsste auf den Schein, er muntert zu militärischen Erörterungen in vollstem Umfange an, fordert seine Offiziere auf, ihm Alles vorzuschlagen, was von praktischem Werth sein könnte, und interessiert sich im höchsten Grade für Neuerungen, die einen günstigen Erfolg versprechen.

Anderserseits besprechen seine Offiziere seine taktischen Anordnungen und Theorien mit überraschender Freimüthigkeit, niemals in der Furcht, daß ein Ohrenbläser sie nach den Hauptquartieren berichten werde.

In einer Hinsicht erschien es mir, daß der Kaiser von einigen Personen des Stabes ungerecht beurtheilt worden sei. An dem letzten Tage der Liegnitzer Operationen trennte ein tiefes kleines Thal die gegnerischen Kräfte. Der Kaiser hatte den Gegner so weit müde gemacht, daß er die Zeit für gekommen erachtete, seine Linien über das Fließ, welches auf der Thalsohle lief, vorzurücken zu lassen und den Sturm gegen die demoralisirten Streitkräfte dort oben auszuführen. Der größere Theil seiner Truppen betrachtete das Fließ als ein ernstliches Hinderniß, so daß der Angriff mit unzureichenden Kräften ausgeführt wurde. In der Wirklichkeit wäre aber zweifellos das Fließ als leicht passirbar angesehen worden; es war nicht breiter als die Sprungweite eines tüchtigen Pferdes, das Wasser reichte nicht bis über den Hals; die Strömung war rasch, aber nicht gefährlich, und wenn sie es wirklich gewesen wäre, so konnten Rettungswegen schnell hergestellt werden. Sachlich handelte der Kaiser daher der Wahrscheinlichkeit gemäß, wenn er ein solches Fließ als für die Truppen passirbar ansah.

Beuthen. 7. Nov. Zahlreiche preussische Unterthanen, darunter der Obersteiger Sporch von den Kramstischen Bergwerken, sind — anscheinend als Neuregulationsmaßregel — aus Kurland ausgewiesen.

Würzburg. 7. Nov. In der gestrigen Reichstagswahl im hiesigen Wahlkreise wurde Neckermann (Zentrum) mit 5755 Stimmen gewählt. Sagitz (Sozialist) erhielt 2792, Kröber (Volkspartei) 1605, Voligt (Frei.) 1157 St.

Straßburg i. E. 6. Nov. Der Landwirthschaftsrath hat unter dem Vorsitz des Barons Born von Bulach einstimmig die Regierungsvorlagen betreffend Neuregulierung der Fischerei und der Wassergefäßgebung angenommen, nachdem der Unterstaatssekretär von Schraut dieselben begründet hatte.

Nachrichten aus den Provinzen.

Aus dem Puziger Kreise. Der Privathilfsförster Schröder auf Gut Klanin wurde seit zwei Tagen vermißt. Nach vielem Suchen fand man den Bedauernsverthe in fast lebenslosem Zustande im Walde. Der schnell herbeigeholte Arzt aus Puzig konstatierte, daß ihn, jedenfalls während seiner Patrouille durch den Wald, der Schlag getroffen. Noch ist Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. In nächster Zeit sollte Herr S. seine Hochzeit feiern.

Dirschau. 7. Nov. Zu dem heutigen Viehmarkt waren etwa 140 Pferde, mit wenigen Ausnahmen Arbeitspferde von geringem Werth, und etwa 250 Kühe aufgetrieben. Der Handel war wegen Mangel an besserem Pferdmaterial und an Fettvieh wenig lebhaft.

Tiegenhof. 7. Nov. Der heutige Fettviehmarkt war recht schwach besetzt — ca. 50 Rinder und einige Schweine. Es ist das kein Wunder. Bei der lange dauernden Sperrung der Viehmärkte sind die ganz und halbfetten Rinder längst von den Fleischern aus den einzelnen Gehöften gekauft und abgeholt, und die schlechten Wege tragen auch gerade nicht zur lebhaften Beschickung des Marktes bei. Bezahlt wurde der Zentner lebend Gewicht mit 27 bis 30 Mk. Bei der Anzahl der Käufer ging der Handel flott, und war der Markt daher bald geräumt.

Marienwerder. 6. Nov. Zu Anfang vorigen Monats hat sich hier ein Verein für erziehlche Knabenhandarbeit gebildet, der am 10. d. mit einem Vortragabend und einer Ausstellung von Arbeiten, welche in der Knaben-Handfertigkeitsschule zu Thorn gefertigt sind, an die Öffentlichkeit treten wird. Ein Unterrichtskursus für erziehlche Knaben-Handarbeit wird schon in nächster Zeit in unserer Stadt eröffnet werden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

- 9. Nov.: **Wolkig, vielfach sonnig, frischer böiger kalter Wind, Neif. Strichweise Niederschläge.**
- 10. Nov.: **Vielfach heiter, meist kühler, frischer bis starker Wind, theils bedeckt und Niederschläge.**
- 11. Nov.: **Kalt, windig, vielfach heiter, Neif.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 8. November.

Herr Reichsbankpräsident Dr. Koch weilte, wie wir nachträglich erfahren, vorgestern zur Revision der hiesigen Reichsbankstelle in unseren Mauern. Nach demselben folgte er einer Einladung des Herrn Bankdirektor Wüchling zum Diner und stattete dann noch dem Etablissement des Herrn Geheimrath Schichau einen kurzen Besuch ab. Mit dem Abenddampferzuge begab sich der Herr Reichsbankpräsident nach Königsberg.

Bazar des Vaterländischen Frauen-Vereins. Auf die schneigen Tage des Monats Oktober, die das Menschenherz bedrücken und beengten, ist nochmals Frühlingserwartung eingetreten, das die Herzen auf's neue erwärmt. Möge diese Erwärmung der Herzen auch eintreten für das Unternehmen, welches morgen Abend der Vaterländische Sozial-Frauen-Verein in den Räumen der Bürger-Resourse veranstaltet. Nur selten, zum letzten Male am 8. November 1887, tritt der Verein an die öffentliche Opferwilligkeit heran. Wie wohl bekannt, arbeitet der Verein mehr für die Pflege der Kranken und Verwundeten im Kriege. Aber auch in Friedenszeiten tritt er in größeren und kleineren Nothständen helfend und lindernd ein. Er theilhaftigt sich nicht an der laufenden Armenpflege, sondern tritt nur da helfend ein, wo durch Unglücksfälle und unverschuldete Umstände den Ernährern einer Familie die Fähigkeit hierzu genommen ist. Das große Komitee, welches durch die Anzeigen der letzten Wochen unsern Mitbürgern bekannt geworden, hat sich, wie sowohl die Annonce im Inseratentheil bezeugt, als auch die Vorarbeiten, welche wir heute Gelegenheit hatten, in Augenschein zu nehmen, bewiesen, die größte Mühe gegeben, alles Mögliche des Interessanten zu bieten, und können aus all diesen Gründen den recht zahlreichen Besuch des Bazars nur empfehlen.

Stadttheater. Der gestrige Theaterabend war der heiteren Muse gewidmet. Zur Aufführung gelangte das preisgekrönte einaktige Lustspiel „Die Burggrüne“ von Carl Caro und der geradezu prächtige Schwant „Penion Schöller“ von Carl Laufs, dem Verfasser des im vorigen Jahre hier so beifällig aufgenommenen Schwants „Ein toller Einfall“, mit dem das neueste Werk des Verfassers in der Anlage eine gewisse Ähnlichkeit zeigt. Die dem Schwant zu Grunde liegende Idee ist folgende: Ein Mitglied eines Stammes in einem kleinen Städtchen bei Berlin ärgert sich, daß einer der anderen Stammgäste jedesmal, wenn er von Berlin zurückkehrt, über allerhand abenteuerliche Erlebnisse und Gehenswürdigkeiten zu berichten weiß. Um über diesen triumphiren zu können, bittet er bei seiner Anwesenheit in Berlin seinen dort wohnenden Neffen, ihm die Gelegenheit zu verschaffen, einem Fest in einer Irrenanstalt beizuwohnen. Der Neffe führt ihn in die Pension Schöller, deren etwas wunderliche Pensionäre ihn allerdings in der Meinung bestärken können, daß er sich in einer Irrenanstalt befinde. Dies rächt sich in der Folge; denn als der alte Herr wieder zu Hause sitzt, kommt durch verschiedene Zufälle einer nach dem andern von der Pension Schöller zu ihm. Er fällt aus einem Schreck in den andern und sucht sich vor den vermeintlichen Irren dadurch zu sichern, daß er jeden derselben besonders einschließt. Durch sein Benehmen macht er sich seinen Angehörigen so verdächtig, daß er schließlich selber für verrückt gehalten wird, bis sein Neffe die Lösung der Bewirung bringt, die natürlich nicht erfolgt, ohne daß sich einige

Liebespaare zusammenfinden. Der Werth dieses Schwants liegt darin, daß der Grundgedanke durch denselben hindurch festgehalten und folgerichtig entwickelt und nicht zusammengehörige Dinge in einen künstlichen Zusammenhang gebracht werden. Um so wirksamer werden daher die vielen komischen Situationen, die ein einigermaßen gut gelauntes Publikum in die größte Heiterkeit versetzen müssen und dies bei der gestrigen Aufführung auch thaten. Einzelne Situationen, die die Othellodeklamation oder, wie der betreffende kunstbegeisterte Züngling sagen würde, die Othello-Defamation und das Schlußtableau im zweiten Akt sind von einer überwältigenden Komik. Die Natürlichkeit in der Entwicklung hat zur Folge, daß sich aus den meisten Rollen etwas machen läßt, und daß gestern die einzelnen Partien voll zur Geltung gebracht wurden, können wir zu unserer Freude hier konstatiren. Max Ger mann (Philipp Klapproth) war als abenteuerlustiger, dabei aber im höchsten Grade schreckhafter Kleinräuber von zweckloserschütternder Wirkung. Diese Rolle ist wie eigens für ihn geschrieben. Willy Schölermann hatte als Löwenjäger Friz Bernhardt eine vorzügliche Maske gemacht und spielte diese, keinen Widerspruch dulden- den Weltbummler mit ausgezeichnetem Charakteristik. Der choleriche Major Gröber hatte in Georg Brunow einen trefflichen Vertreter. Anna Hoffmann war ein typischer stoffwüthiger Blaustrumpf und Hans Manuzzi (Eugen Hümpel) stattete die Partie dieses verkannten schaupielerischen Genies in der komischen Weise aus. Auch die andern Rollen, die diesen gegenüber mehr zurücktreten, waren in guten Händen. Wir heben besonders noch Paul Körner als schüchternen Liebhaber und Carl Treptow als Maler Kizling hervor. Die Aufführung dieses Schwants fand ungetheilten Beifall. Eine Nachsage nach der andern erschütterte das Haus, so daß das Spiel häufig unterbrochen werden mußte, bis das Lachen sich gelegt hatte. Die Hauptdarsteller wurden mehrfach bei offener Szene gerufen. Wer dieser Vorstellung beigewohnt hat, wird es begreifen, daß dieses Stück in Berlin seit Wochen täglich aufgeführt wird. — In dem vorangehenden Lustspiel „Die Burggrüne“ zeichneten sich besonders Charlotte Berg in der reizenden Badischrolle der Erni Walheim und Paul Körner als Eberhard Leuthold aus. Georg Brunow befandete als Walheim eine gewisse Unruhe, als ob er sich als solcher auf seinen eigenen Hauteuils nicht wohl fühlte. Auch Arthur Nissen (Theodor Sperber), Emilie Laccorn (Kathrine) und Albert Rosenow erlebten sich ihrer Rollen mit Geschick. Für Sonntag ist die erste Wiederholung der so beifällig aufgenommenen Schwant- Novität: „Penion Schöller“ angelegt. Vorher wird auch wieder das Lustspiel: „Die Burggrüne“ aufgeführt. Nächste Woche findet das Benefiz für Helene Venusberg statt, und werden jetzt bereits an der Kasse Vorverkäufe entgegengenommen. — Der Montag bringt uns zur Feier von Schillers Geburtstag eine Aufführung von „Wallensteins Lager“ nach der Meininger Hoftheater-Inszenierung. Hierauf folgt eine einmalige Aufführung von Wilhelm Jortans poesieburdukteten Lustspiels: „Durch's Ohr“.

Anerkennung. Von der hiesigen Aufführung der „Theodora“ haben sogar die „Musical Times“ Notiz genommen, und der berühmte Musikgelehrte Chrylander hat Herrn Carstenn seine besondere Anerkennung ausgesprochen mit dem ehrenvollen Ersuchen, die von ihm eingerichteten Orchesterstimmen, dem Dr. H. Mann in Cambridge befehls einer im nächsten Jahre in England zu veranstaltenden Aufführung zu übersenden. — Dr. Mann dirigirt die Aufführungen in den großen Handel-Festern.

Ordnungsverleihungen. Dem Rechtsanwält und Notar a. D., Justiz-Rath Weber zu Coburg, bisher zu Sensburg und dem Postmeister a. D. Neofisch zu Heilsberg und dem Stadtrath und Kammerer Fünfstück zu Nemel ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse; dem Postverwalter a. D. Kapitzke zu Balenburg im Kreise Schlochau ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse und dem Gerichtsvollzieher a. D. Groetz zu Neustadt a. R. ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Personalien. Der Gerichts-Assessor Eduard Gemlau in Sensburg ist zum Amtsrichter daselbst und dem Gerichtsschreiber, Sekretär Schläter in Danzig der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen worden. Der Amtsgerichtsrath Ahmann in Danzig und der Amtsgerichtss-Sekretär Pierniski in Thorn sind gestorben. Der Regierungs-Assessor Freiherr v. Schirnding ist auf seinen Antrag von dem Amte als zweites Mitglied des Bezirks-Ausschusses zu Marienwerder entbunden worden. Der Regierungs-Assessor Dr. Glaier ist der Regierung zu Marienwerder zur dienstlichen Verwendung überwiesen. Vier Gerichts-assessoren sind ernannt: der Referendar Kozmann, Referendar Blankenstein und der Referendar Steffen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg.

Personalveränderungen im Bereiche der kaiserlichen Oberpostdirektion zu Danzig. Angenommen sind: zu Postgehilfen: Armbrust in Elbing, Hoffmann in Jastrów, Wachholz in Br. Stargard; zum Postagenten: Weiß, Landwirth in Krumknie. Der Postanwärtler Tantom in Schwarzwasser hat die Prüfung zum Postassistenten bestanden. Versetzt sind: der Ober-Telegraphenassistent Nowotny von Berlin nach Danzig, die Postassistenten Guntz von Thorn nach Terespol, Knöchel von Danzig nach Graudenz, Köber von Carthaus nach Belpin, Prengel von Danzig nach Dirschau, Raujott von Dirschau nach Danzig.

Der achte Provinzial-Malertag des Unterverbandes Ost- und Westpreußen wird gegenwärtig im Schützenaale zu Königsberg abgehalten. Mit dem Malertage ist eine äußerst lebenswerthe Ausstellung verbunden, die dem Publikum unentgeltlich geöffnet ist.

Schulhausbau. Von dem neuen Schulhaufe auf der Spigierinsel ist jetzt das Fundament fertig gestellt und der Oberbau begonnen worden.

Veränderung. Das dem Hofbesitzer Herrn Bernhard Wienz gehörige, in Schöneberg belegene Grundstück ist für den Preis von 20,650 Mk. in den Besitz des Hofbesizers Herrn Johann Dahms daselbst übergegangen. — Die Gastwirthschaft nebst 28 Morgen Land k. u. m. des Herrn Reuter in Stalle ist für 37,500 Mk. an Herrn Cornelien verkauft worden.

Die Königsberger Pferde-Lotterie wird im nächsten Jahre, dem Beispiele der Marienburger Lotterie folgend, Loosje zu 1 Mark, gegen bisher 3 Mark, veranlassen.

Jagd. In letzter Zeit sind mehrfach Konfiskationen von Wild, namentlich Hasen vorgekommen, welche auf der Unkenntnis der Schützen mit den diesbezüglichen Bestimmungen basiren. Laut Bestimmung muß jedem Stück Wild ein Akteft beigegeben werden, welches nur eine Gültigkeit von acht Tagen

hat. Da es nun häufig vorkommt, daß Wild mit bereits abgelassenen Akteften zum Markt gebracht wird, erfolgt dann ohne Gnade Konfiskation.

Im der Vertiefung des Strombettes der Weichsel bei Weßliten arbeiten gegenwärtig die drei Dampfbagger „Fasner“, „Plehnendorf“ und „Rogat“. Letzterer hat bereits seine Arbeiten beim Heringsfruge und bei Einlage fertig gestellt.

Marktbericht. Der heutige Markt war bedeutend weniger besetzt als der vorwöchentliche, was wohl in den schlechten Wegen seinen Grund hat. Der Fischmarkt besonders zeigte viele Lücken, da von Danziger Händlern schon Abends vorher Karpfen und Hechte aufgetauft wurden. Für erstere zahlten dieselben 70—80 Pf. pro Pfund, während im Einzelverkauf 90 Pf. gefordert werden. Der Wildmarkt war wieder gut besetzt, namentlich mit Wildenten, bei welchen aber eine bedeutende Abnahme von Preis- und Mengen zu merken ist. Der Preis war von 40 Pf. bis 1,20 Mk. pro Stück. Hasen kosteten 30 Pf. pro Pfund, Rebhühner Mk. 1,60 pro Paar. Auch von Hirsch und Rehwild ist ziemlich reiches Angebot. Stumpf ist noch viel und billig, ebenso Futterrüben, welche mit 35—40 Pf. pro Ztr. bezahlt werden. Der Butter- und Eiermarkt deckte den Bedarf. Butter wurde mit 90—1 Mk. 10 Pf. bezahlt. Eier kolketen 90—95 Pf. pro Mandel. Etwas besser war der Getreidemarkt besetzt, doch blieben Preise im Steigen, trotzdem bereits viel gebohren wird. Hafer wurde mit 2,90—3,20 Mk., Gerste mit 4,80 für Futterwaare bezahlt. Für Roggen bewilligte man rubig 7 Mk. pro Scheffel. Stroh- und Heuzufuhren blieben knapp. Roggenrichtstroh wurde mit 20 Mk., Roggenkrummstroh mit 12 Mk. pro 1260 Pfund bezahlt. Haferstroh kostete 10 Mk., Heu 1,50—2,20 Mk. pro Zentner nach Qualität.

Ertrunken. Gestern Vormittag erkrank der zwei Jahre alte Sohn des auf dem Leufz. Marienburgerdamme wohnhaften Eigentümers Gottfried W. in einem in der Nähe des Grundstücks des Letztern befindlichen Abzugsgraben. Wenngleich das Kind sehr bald vermisst und aus dem Wasser gezogen wurde, so waren die angelegten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Diebstahl. Einer Schuhmacherfrau aus Pomehrendorf wurde heute Vormittag einbeutel mit Leder und einigen anderen Sachen aus einem hiesigen Materialwaarengeschäft und gestern Abend einem Dienstmädchen von einer Freitreppe des Alten Markts eine gefüllte Wasser-Karaffe gestohlen.

Ueberfall. Als gestern Abend der in der Stadthofstraße wohnhafte Arbeiter Otto S. sich nach seiner Wohnung begeben wollte, wurde er in der Nähe des Theaters von 5 Menschen überfallen, zur Erde gestoßen und so mit Füßen und Fäusten bearbeitet, daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Thäter sind auf dem Inn. Vorberg später ermittelt.

Unglücksfall. Von dem Treibdamme fiel gestern der 34jährige Richard Thielmann in den Elbing hinein und konnte von einem schnell hinzugeeilten Schiffer nur noch mit Mühe gerettet werden. Das Kind liegt jetzt am Fieber darnieder.

Arbeiterbewegung.

Speyer. 7. Nov. Eine von etwa 700 Arbeitern der Schuhwaarenbranche in Birmanens abgehaltene Versammlung beschloß, einen Generalkonvent zu veranstalten, wenn die Fabrikordnung des Vereins Pfälzischer Schuhwaarenfabrikanten nicht sofort abgeändert und die Arbeitszeit abgekürzt würde.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Kopenhagen. 6. Nov. Im Namen der geographischen Gesellschaft überreichte der Vizepräsident im Beisein des Königs und des Prinzen Waldemar dem Entdeckungsfreisenden Nanfen die goldene Medaille in Anerkennung seiner Forschungen auf Grönland. Nanfen dankte für die Auszeichnung und theilte mit, er beabsichtige im Juni 1892 eine Fahrt nach dem Nordpol zu unternehmen, mit einem leichten Schiffe gehen; er berechne die Ausführung seines Planes auf die Dauer von 2 Jahren, er nehme jedoch Proviant auf 5 Jahre und ferner einen Ballon mit.

Jagd, Sport und Spiel.

Samotschin. 6. November. Bei der am Mittwoch, den 5. d. M., abgehaltenen Treibjagd in den Forsten des Rittergutsbesizers Herrn Wendel zu Dom. Samotschin wurden von 8 Schützen 185 Hasen und 6 Rebhühner erlegt.

Bermischtes.

Eine überraschende Mittheilung enthält ein Wiener Blatt in nächstem Telegramm aus Berlin. „Auch hier (heißt es in dem Telegramm) verfolgt man das Schicksal des Kapitans Johann Orth mit lebhafter Theilnahme und auch hier sind die Meinungen über seinen Verbleib getheilt. Wielsach neigt man in unterrichteten Kreisen der Ansicht zu, daß die „Santa Margarethe“ Havarie erlitten habe und ihr Kapitän Wochen und Wochen hindurch mit der Ausbesserung der Schäden beschäftigt sein könnte. Vielleicht wird es in Wien interessieren, daß Johann Orth in Berlin eine Jahreswohnung besitzt, welche er in der letzten Zeit, während wiederholter Besuche in Berlin, zu benutzen pflegte. Diese Wohnung, die äußerst einfach und mit bürgerlicher Bescheidenheit eingerichtet ist und im Ganzen aus drei Zimmern besteht, befindet sich in der Friedrichstraße, und zwar in demselben Hause, in welchem vor Kurzem in Folge eines Brandes mehrere Personen verunglückten. In dieser Wohnung liegen sämtliche Schriften und Papiere Johann Orths, sowie der größte Theil seiner Bibliothek aufbewahrt; ferner enthält diese Wohnung einen eisernen Schrank, in dem sich Johann Orths Testament und mehrere Policen befinden dürften. Eine Abschrift des Testaments ist im Besitze der Mutter Johann Orths.“

Ueber die Ermordung von vier österreichischen Staatsangehörigen auf serbischem Boden veröffentlicht „Mali List“ in Belgrad folgende Details: Vier ungarische Viehhändler landeten bei Tekia und begaben sich nach dem Dorfe Petrowo, wo der Ortsvorstand ihnen Vieh zum Kaufe anbot, nachdem er sich überzeugt hatte, daß sie über eine Baarschaft von 120 Napoleond'ors verfügten. Auf dem Wege zur Besichtigung des Viehes hörte ein zurückgebliebener Bauer in einem Wäldchen mehrere Schüsse. Er eilte zum Ortsvorstand, benachrichtigte denselben von dem Geschehenen, und sprach den Verdacht aus, daß die Leute erschossen wurden. Der Ortsvorstand verweigerte, eine Untersuchung einzuleiten. Erst am nächsten Tage verfügte die Bezirksbehörde die Untersuchung. Am Thortorte wurden die Leiden der Viehhändler, dreier Bauern und eines Führers vorgefunden. Die Thäter sind

bereits eruiert und verhaftet. Nach einem amtlichen Bericht sollen die vier Ermordeten siebenbürgische Viehtreiber gewesen sein.

Detmold. 7. Nov. Im hiesigen Seminar ist die Influenza ausgebrochen. Während der letzten Tage sind, wie das „Nippische Wochenblatt“ meldet, von 39 Seminaristen 17 erkrankt.

New-York. 6. Nov. Der große Wellische Getreidelevator in Buffalo, welcher einen Werth von 300,000 Dollars hatte, ist mit Getreide im Werthe von 225,000 Dollars abgebrannt.

Hersfeld. 7. Nov. Das große Bankhaus Zickendraht hat fallirt. Der Inhaber ist mit Hinterlassung einer großen Schuldenlast flüchtig.

Telegramme.

Danzig. 8. Nov. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Westpreußen wurde beschlossen, die nächste Provinzialschau in Elbing stattfinden zu lassen. Die vorbereitenden Schritte werden einem Komitee von 30 Mitgliedern überlassen, zu dem aus Elbing die Herren Oberbürgermeister Elditt, Grube-Koggenhöfen und Schwaan-Wittenfelde gehören.

Berlin. 7. Nov. Das Torpedoboot S. 57 ist heute Nacht bei Swante festgekommen. Heute Mittag sind 2 Torpedoboote von Kiel zur Hilfeleistung abgegangen.

Röln. 7. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte einen Beitrag von 1500 Mark für das in Wörth zu errichtende Kaiser Friedrich-Denkmal.

München. 7. Nov. Der „Allgemeinen Zeitung“ zu Folge genehmigte der Minister des Innern in dem gefamten Königlich Bayerischen Geldsammlungen für die Kolonialdampfer auf den afrikanischen Binnenseen.

Wien. 7. Nov. Die „Wiener Abendpost“ hebt die Art hervor, wie das „Journal de St. Petersbourg“ den Besuch des Großfürsten-Thronfolger in Wien bespreche, könne den Freunden guter Beziehungen zwischen den beiden Reichreichen nur erstreulich sein. — Der „Polit. Korresp.“ zu Folge hätte das Wiener Cabinet dem serbischen Vorschlag einer baldigen Aufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen zugestimmt und dabei den Wunsch ausgedrückt, daß die Verhandlungen in Wien geführt werden mögen, wogegen die serbische Regierung keine Einwendungen zu erheben scheine.

Triest. 7. Nov. Das russische Geschwader mit dem Großfürsten-Thronfolger ist um 2 Uhr 25 Min. abgesegelt.

Lugemburg. 7. Nov. Von verschiedenen Fürsten sind an den Herzog Adolph Telegramme eingelaufen mit Glückwünschen für das Wohl des Landes und Anerkennung des bewiesenen Pflichtgefühls. Der Herzog wird morgen ohne Zeremonie und ohne Begleitung seitens der Regierung abreisen und hat die Absicht ausgesprochen, nächstens zurückzukehren, wenn es die Geschäfte erheischen würden.

Lissabon. 7. Nov. Wie verlautet, habe England einen Modus vivendi mit Portugal bis zum Abschluß eines neuen Vertrages angenommen, nach welchem Portugal die Schifffahrt auf dem Zambezi und auf dem Schirefluße freigiebt und freien Durchgang durch das Bungaland gestattet, während England Portugal bei der Grenzfestsetzung diejenigen Gebietsheile zusichert, die ihm in der Konvention vom 20. August zugefallen waren.

London. 7. Nov. Gestern Nacht und heute wüthete an den britischen Küsten ein heftiger Nordweststurm, welcher einen furchtbaren Seegang verursachte. An der Westküste kamen verschiedene Schiffsbrüche, theilweise auch mit Menschenverlust vor. Die Telegraphenverbindung im Lande ist vielfach gestört.

London, 8. Nov. Nach einer Meldung der „Times“ aus Zanzibar vom 7. November verbietet eine Bekanntmachung des Vizeadmirals Fremantle bis auf weiteres allen Europäern die Betretung des Witugebietes, wo noch Kriegsvolk herrscht, außer auf besondere Erlaubnis. Ueber den Sultan Tumo von Bakari liegen keine Nachrichten vor. Fremantle segelt morgen auf dem Flaggschiff nach Trincomale und Calcutta.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Aufsätze übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Seit einer Reihe von Jahren hat ein Postbote bei gutem und schlechtem Wege den zur Postagentur Zeyer gehörenden Bezirk allein bewältigt. Jetzt sind ständig zwei Briefträger angestellt und bei schlechtem Wege wird ihnen noch ein Dritter als Hilfsbote beigegeben, welcher die Bestellung in Zeyer und Stuba zu besorgen hat. Wie dem Publikum in Stuba damit geholfen, kann man daran sehen, daß der Bote zwischen 11 und 12 Uhr, mitunter sogar nach 12 Uhr, in unserm Drie erscheint, die Briefe und Zeitungen abgibt und sich dann entfernt. Wer nun z. B. einen Begrüßungsbrief erhält, kann nicht mehr zur Zeit an die Bahn in Elbing gelangen, wer einen Brief schnell zu beantworten hat, muß ihn selbst nach Zeyer schaffen. Also wenn zwei Postboten sind, erscheint der Betreffende täglich zweimal in Stuba, sind dagegen drei, so erscheint der Postbote nur einmal täglich — und wer dann eine Antwort zu ertheilen, ein Paket auf den so eben erhaltenen Brief schnell abzugeben hat mag sehen, wie er seine Sachen hinstellt. Bei dieser Einrichtung gewährt die Post-Hilfsstelle dem Publikum wenig Erleichterung. Da wir durch die Wege- und Wasserverhältnisse mitunter schon von der Welt abgeschnitten sind, wäre es wenigstens zu wünschen, daß die Postfächer uns zeitig zugeestellt und abgeholt würden. Da Stuba nicht weit von Zeyer entfernt, wäre es sehr gut möglich, besonders bei gutem Wege, daß wir die Postfächer zwischen 9—9½ Uhr erhielten und nicht zwischen 10 und 11 Uhr, wie's jetzt meistens der Fall. Auch könnten Briefe, welche im Stubauer Briefkasten hineingelegt und für Stuba bestimmt sind, noch an demselben Tage an ihre Adresse gelangen und dürften nicht erst nach Zeyer gebracht und von da aus den andern Tag erst dem Adressaten eingehändigt werden.

Handels-Nachrichten.

Königsberger Productenbörse.

	6. Nov. R. M.	7. Nov. R. M.	Zendens.
Weizen, hoch. 125 Pfd.	186,00	186,00	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	163,00	165,00	höher.
Gerste, 107 1/2 Pfd.	134,00	134,00	unverändert
Hafer, feiner	126,50	126,50	do.
Erbsen, weiße Koch.	141,00	141,00	do.
Rüben	—	—	—

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 8. November, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Ruhig.	Cours vom	7.10.	8.10.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		96,50	96,10
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		96,50	96,20
Oesterreichische Goldrente		94,90	95,—
4 pCt. Ungarische Goldrente		90,—	89,60
Russische Banknoten		246,60	246,—
Oesterreichische Banknoten		177,—	176,70
Deutsche Reichsanleihe		105,70	105,50
4 pCt. preussische Conjols		105,30	105,20
4 pCt. Rumänier		86,80	86,60
Marienb.-Mantf. Stamm-Prioritäten		110,50	109,10

Produkten-Börse.

Cours vom	7.10.	8.10.
Weizen Nov.	122,50	192,50
April-Mai	184,50	190,50
Roggen flau.		
Nov.	182,20	180,50
April-Mai	170,70	168,50
Petroleum loco	23,50	23,50
Rüböl Nov.	91,—	90,50
April-Mai	57,80	57,80
Spiritus 70er Novbr.	39,—	38,90

Danzig, den 7. November.

Weizen: Amer., 150 Tonnen. Für bunt und hellfarbig incl. —, hellbunt inländisch —, hochbunt inländisch 192—193 M. Termin April-Mai 120 pfd. zum Transit 154,50 M. per Juni-Juli 126 pfd. zum Transit — M.

Roggen: Fest. Inländ. —, russisch und polnisch zum Transit — M. per April-Mai 120 pfd. zum Transit 121,00 M. per Juni-Juli 12 pfd. zum Transit — M.

Gerste: Inländisch große 140 M. Heine 140 M.

Rüben: Inländisch — M.

Hafer: Inländisch — M.

Erbsen: Inländisch — M.

Königsberg, 8. Nov. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10.000 L%, excl. Faß. Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —, Liter.

Loco contingentirt 61,50 M. Geld.

Loco nicht contingentirt 41,50 " "

Novbr. contingentirt — " "

Novbr. nicht contingentirt 39,25 " Geld.

Grünauer Viehmarkt.

Grünau, 6. Nov. Es standen zum Verkauf 37 Kinder, welche zu vorwöchentlichen Preisen schnell verkauft wurden.

Mey's Stofftragen, Manschetten und Vorhändchen. aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinwand aus.

Mey's Stofftragen übertreffen die Leinwandfragen dadurch, daß sie niemals fragen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinwandfragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Waschen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Ärger der Hausfrau über die beim Waschen oder Blätten verdorbene Leinwandwäsche.

Mey's Stofftragen sind ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Mey's Stoffwäsche wird fast in jeder Stadt

von durch Plakate kenntlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das **Verband-Geschäft Mey & Edlich** in **Leipzig-Plagwitz** wenden, welches auf Verlangen auch das Preisverzeichnis über **Mey's Stoffwäsche** unberechnet und portofrei versendet.

Schon ein flüchtiger Einblick in die mit einer Menge zierlicher Abbildungen ausgestatteten **Special-Cataloge über Uhren, Schmuckfachen u. s. w. des Verband-Geschäfts Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz**, wird von der umfassenden Auswahl der geführten, ausnahmslos geschmackvollen Gegenstände überzeugen. Und diese prächtigen Sachen bewähren sich trotz aller Billigkeit vorzüglich, wie das von Baaren der weltberühmten Firma ja auch nicht anders erwartet werden kann. Wer wirklich solche **Schmuckfachen** irgend welcher Art, **Taschen- und Wand-Uhren, Regulatoren, Musikwerken** zu kaufen beabsichtigt, der möge die **Special-Cataloge über Uhren und Schmuckgegenstände** verlangen. Dieselben erhält man unberechnet und portofrei.

Ein Helfer in der Noth!

Von einem schweren nervösen Verdauungsleiden war kürzlich Herr Kirstein auf Mühle Komwegen bei Heilsberg Ostpr. befallen. Das Leiden hatte sich bereits über 9 Monate ausgebreitet und war trotz aller angewandten Mittel anstatt besser immer

schlechter geworden. Da hörte Herr Kirstein von einer wunderbaren Kur, welche bei dem Landmanne Herrn Gottfried Nitsch zu Abrechtsdorf bei Reddenau Ostpr. bei einem viel schlimmeren Leiden durch die Sanjana-Heilmethode erzielt worden war. Herr Nitsch hatte nämlich mehrere Jahre so stark gelitten, daß er seine Schmerzen dem Wüthen eines wilden Thieres gleich beschrieb. In Folge dieser erstaunlichen Heilung (worüber wir die genaueren amtlich beglaubigten Berichte in der Sanjana-Heilmethode finden) entschloß sich auch Herr Kirstein, dieses Heilverfahren in Anwendung zu bringen. Die Kur erzielte auch in diesem Falle einen so ausgezeichneten Erfolg, daß man jetzt in jener Gegend die Sanjana-Heilmethode als einen treuen Helfer in der Noth rühmt. Man lese den folgenden Original-Bericht des Herrn Kirstein, welcher von dem Herrn Gemeindevorsteher Pöschmann amtlich beglaubigt ist: An die Direction der Sanjana-Compagny zu Egham (England). Hochgeehrte Direction. Ich sehe mich veranlaßt, Ihnen von der vorzüglichen Wirkung Ihrer Behandlungsweise dankbar Mitteilung zu machen, denn ich bin von meinem neunmonatlichen hartnäckigen Leiden durch Ihre Kunst vollständig befreit und ich habe meine alte Kraft und eine gesunde Gesichtsfarbe zurück erhalten. Da ich doch vorher so vieles erfolglos angewandt hatte, so bin ich sehr überzeugt, daß meine Gesundheit einzig und allein der Sanjana-Heilmethode, welche auch in unserer Gegend von Allen so hoch gepriesen wird, zu verdanken habe. Mit dem aufrichtigsten Dank verbleibe ich hochachtungsvoll G. Kirstein.

Die **Sanjana-Heilmethode** beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarks-Leiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Compagny, Herrn **Paul Schwerdfeger** zu Leipzig.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 8. November 1890.

Geburten: Eisenreher Carl Follert S. — Schmied August Kühnapfel S.

Aufgebote: Kupferfchmied Ernst Kühn-Marienbuurg mit sep. Schlosser Senz, Bertha, geb. Winter-Elbing. — Fischer Joh. Erdm. Decker-Elbing mit Balli Emilie Barwich-Vollwerk.

Geschließungen: Arbeiter August Seddig-Elbing mit Malwine Lotties-Elbing. — Schmied Gustav Hapfe-Elbing mit Luise Klemm-Elbing. — Former Carl Engel-Elbing mit Auguste Thal-Elbing.

Sterbefälle: Maurergesellenwitwe Marie Elisabeth Fowig, geb. Grütz, 73 J. — Ackerbürger Ferdinand Goh 69 J. — Gastwirth Franz Dunkel 40 J.

Die Verlobung unserer Tochter Gertrud

mit dem Königl. Lieut. a. D. **Hugo von Loos**, einzigem Sohn des früheren Rittergutsbesitzer **Fedor von Loos** und dessen Frau **Laura**, geborene Baron von Stosch zu Gr. Wartenberg erlaubt sich anzuzeigen

Elbing, 7. Novbr. 1890.

A. Prochnow und Frau, **Bertha**, geb. **Schink**.

Als Verlobte empfehlen sich: **Gertrud Prochnow**, **Hugo von Loos**, Königl. Lieutenant a. D.

Theater. Sonntag, den 9. Nov.

zum zweiten Male: **Novität! Novität!**

Bension Schöller. Schwank in 3 A. von Carl Laufs. Vorher: **Die Burgvine.** Preisgekröntes Lustspiel in 1 A. von Carl Caro.

Montag, den 10. November:

(Schiller's Geburtstag)

Wallensteins Lager. Dramatisches Gedicht in 1 A. von Friedrich v. Schiller. Hierauf: **Durch's Obr.** Lustspiel in 3 A. von Wilh. Jordan.

Gewerbeverein. Montag, den 10. November cr., Abends 8 Uhr: **Vortrag** des Herrn **Dr. Plenio** über **Reinigungsmittel bei Operationen.** Der Vorstand.

Weinflaschen Alfred Gröning.

Sonntag, den 9. November cr.,

von 4 1/2 Uhr ab, in den festlich decorirten Räumen der „Bürger-Resourcée“:

BAZAR

des Vaterländischen Lokal-Frauen-Vereins. Buffets, Verkauf, Blumen- und Würfeltische, Roulette zc.

In einem Nebenjaale besondere **Schaustellung und Aufführungen.**

Concert

der Musikdirector **Pelz'schen** Kapelle. Entree für Erwachsene 50 Pf., für Kinder 25 Pf. Geschenke für Verkaufstische zc. nimmt dankend entgegen

Elbing, den 6. November 1890.

Das Comité.

Allgem. Bildungsverein

Sonntag, den 9. November cr.: **Gesellschaftsabend mit Tanz**, Anfang 5 Uhr Nachmittags. Montag, den 10. November cr.: **Lesenabend.**

Westpr. Provinzial-Fechterverein.

Sonntag, den 9. November cr., in den Sälen des „Goldenen Löwen“:

Tanzkränzchen.

Musik von Herrn Otto Pelz. **Kappensolonaise.** Anfang 6 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Die Verloosung

zum Besten der vier hiesigen Kinderbewahranstalten findet

Sonntag, den 14. December statt. Frau **Herrmann** ist mit dem Verkauf der Loose — pro Stück eine Mark — beauftragt.

Um gütige Abnahme von Looseen bittet im Interesse seiner kleinen Schutz-befohlenen

Der Vorstand. **Auguste Schemionek, Auguste Roth, Charlotte Schiefferdecker, Dr. Lenz Ad. Neufeldt, Herm. Wiens, Moosler.**

Holzverkauf!

Für das Forstrevier **Liebemühl** steht auf

Donnerstag, den 20. d. M., in Liebemühl Holzverkaufstermin an.

Zum Verkauf gelangen von Vorm. 10 Uhr mit beschränkter Concurrenz ca. 200 rm Kiefern-Kloben und Knüppel, 1000 rm Kiefig und 100 rm Stubben, und von 12 Uhr ab mit freier Concurrenz ca. 1000 rm Kiefern-Kloben.

Liebemühl, den 6. November 1890.

Der königliche Oberförster.

Gute Eßkartoffeln

sind billig zu haben bei **J. Jacobsberg,** Heiligegeiststr. 31.

Dieselbst sind auch **große leere Kisten** zu haben.

Das Realgymnasium zu Elbing

begeht im April k. J. die Wiederkehr seines fünfzigjährigen Stiftungstages. Um dieses Ereigniß in entsprechender Weise würdig zu feiern, haben sich die Unterzeichneten zu einem Comité vereinigt und ersuchen alle ehemaligen Schüler der Anstalt, welche sich für diese Feier interessieren, möglichst umgehend ihre Adresse an den mitunterzeichneten **Stadtrath Wernick** hier selbst einzusenden, worauf weitere Mittheilungen besonders ergehen werden.

Elbing, den 14. October 1890.

Wernick, Stadtrath, Mitziuff, Consul, Salomon, Amtsrichter, Vorstehender, Ströhmer, Rechnungs-rath, Schatzmeister.

Breitenfeld, Rentier, Brunnemann, Realgymnasial-Director, Dorr, Professor, Hoburg, Maurermeister, Lücke, Bankkassirer, Neufeldt, Stadtrath, von Roy, Brauereibesitzer, F. Siebert, Kaufmann, Tiessen, Fabrikbesitzer, E. Berenz, Kaufmann, Danzig, Bregott, Baumeister, Wohnungen, Fruchting, Kaufmann, Königsberg i. Pr. Grube, Gutsbesitzer, Roggenhöfen, Schmidt, Gutsbesitzer, Charlottenmörder, Schneider, Bürgermeister a. D., Stuhm, Ed. Vollerthun, Gutsbesitzer, Fürstenau.

Große Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Director **Kuhn** befindet sich noch nach wie vor

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Das Publikum wird im eigenen Interesse vor Täuschung durch andere Anzeigen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste und gründlichste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Stellennachweis **vollständig** kostenfrei. Prospekte gratis.

Die Direction.

Auf 10 Loose schon 1 Treffer!

11,000 Geld-Gewinne mit 80,000 Mark baarem Gelde

werden in der **Giesinger Geld-Lotterie, Ziehung unwiderruflich am 18. November 1890,** gewonnen. Loose a 2,00 M., Porto und Liste 30 Pf. versendet, so lange der Vorrath reicht.

Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstraße Nr. 14.

Auf 10 Loose schon 1 Treffer!

Gestohlen

ist es nicht, nur durch großen Betrieb ist es möglich. Gegen Einfindung von **nur 1 M. 50 Pf.** per Postanweisung oder in Briefmarken versende ich nach jedem Orte franco: 1 Abreißkalender 1891, 1 Buchkalender 1891, 1 Wandkalender 1891, ferner Buch mit 50 der schönsten Lieder, wie z. B.: „Das Edelweiß“, „Still ruht der See“, „Die alten Deutschen“, „Das Kaiserreich“, „Ob Neuglein sind blau“ zc. Außerdem ein Buch mit Volterabendsherzen, ein Buch mit kom. Vorträgen, ein Buch mit 100 Zauberkunststücken, einen Briefsteller, das Buch zum Todtlachen, 500 Witze und Anekdoten, ein Traumbuch, ein Buch mit Stammbuchversen. Ferner 10 hochfeine Neujahrs- und Geburtstagsgratulationskarten in Couverts. Außerdem Berlin bei Nacht in ca. 50 Bildern und ein Kaiser Friedrich-Album mit 10 guten Bildern in Farbendruck, sowie mehrere Kniffbilder, 1 Taschen-Automat, derselbe zeigt das Gewicht einer jeden Person an, alles zusammen **nur 1 M. 50 Pf.** **E. A. Hecht, Verlagsanstalt,** Berlin, Rosenthalerstraße 61.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisanz** Wien IX., Porzellangasse 31a. **Auch brüchlich.** Dasselbst ist zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“** Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Ohne Capital und Risiko

sind durch Vertretung eines seit Jahren bestehend. leistungsfähigen Bankhauses **2000—3000 Mark** im Jahr zu verdienen. **Ehrenhafte Personen aller Berufsclassen,** die ihr Einkommen nebenher bedeutend vergrößern wollen, belieben sich zu melden unter **K. 52** Postamt 47, Berlin SW.

Lehrling

Einen kräftigen **Lehrling** für seine Drechselei verlangt **A. Klein, Bollweberstr. 9.**

Puck!!

per Stück 3 M., zum Selbstphotographiren, zu haben **Schmiedestraße 17.**

Fahnen, Schärpen-Abzeichen

für Vereine liefert **Franz Reinecke, Hannover.**

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestärkte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Behrührung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Mark 500

zahle ich demjenigen **Lungenleidenden,** welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten

Amerikan coughing cure

findet. Husten und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. **Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung u. Kratzen im Halse** zc. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50, 3 Flaschen M. 6 per Nachnahme oder gegen vorherige Einfindung des Betrages. Unbemittelte erh. gegen Verschleimung der Ortsbehörde oder eines Pfarrers von mir Hilfe gratis.

Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt. Zu haben in der Apotheke zu Schkeuditz. General-Depot: **Oscar Lutze, Berlin C. 22.**

Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefern ich auf Verlangen ganz unsonst gerichtlich geprüfte und stichlich erhärtete Zeugnisse. **Reinhold Retzlaff in Dresden, 10.**

Knaben und Mädchen

finden bei uns Beschäftigung. **Mechanische Weberei, Fühervorberg 38.**

Einen Bureau-Gehilfen

oder Kanzlisten, der zugleich stenographiren kann, sucht **Tharau, Rechtsanwalt in Pr. Stargard.**

10—12 Instleute

können sich melden, tüchtige Landmädchen sind zu erfragen bei **M. Meiewsky, Neust. Wallstr. 29.**

Todeshalber meiner Frau beabsichtige ich, mein

Grundstück

in **Grenzdorf B., Kreis Elbing,** mit guten Gebäuden, 82 Morgen einge-deichtes Land und den dazu gehörigen Alluvionen, vollam lebenden und toden Inventar zu verkaufen. Winterung: 10 Morgen Weizen, 8 Morgen Raps, 5 Morgen Roggen.

Eduard Moed, Hofbesitzer.

Neuheiten in Kleiderstoffen.
Neuheiten in Besätzen.

Für Promenaden-Toilette.
Neueste abgepaßte Tuch-Roben, in Carton verpackt, mit reicher, schattirter Seidenstickerei.
Rock-Tabliers nebst Taillengarnitur enthaltend 27 Ellen für 16,50.
Hochelegante, schwermollene, abgepaßte **Soulé-Roben**, elegant Carreaux und uni, ganz neue Farbenstellungen, Robe 21 Ellen für 14,00.
Als besonders preiswerth: Reimwollene schwere Tuch-Roben, einfarbig und flammé, sonst Ladenpreis 17,00, jetzt Robe 21 Ellen für 12,50.
Hochfeine, reimwollene, einfarbige Roben, neue Fantasie-Deffins: Granit, Komet, damassirt, Robe 21 Ellen 9,25-10,50.
Neueste reimwollene **Tartane-Carreaux** Robe 21 Ellen für 8,75.
Neueste schwerwoll. Diagonal-Carreaux Robe 21 Ellen für 7,75.
Ca. 200 diverse einfarbige wollene damassirte Roben Robe 21 Ellen 5,85.

Für Braut-Toilette.
Schwarze Seidenstoffe
Weiße Seidenstoffe in großer Auswahl.
Weißer extra breiter Kleider-Atlas Elle 1,50.
Seidene Merceiling-Roben in größter Farben-Collection Robe 22 1/2 Ellen für 21,50.
Für Gesellschafts-Toilette.
Neueste crème Woll-Fantasiestoffe in reich damassirten Seidenmustern elegantester Art.
Reimwollene Voile-Roben mit neuesten seidenen Streifen, ganz neue Farbenstellungen Robe 21 Ellen für 10,50.
Neueste reimwollene **Mousselin de laine** in ganz aparten **Pompadour-Deffins**. Robe 21 Ellen für 9,75.
Reimwollene Crêpe-Roben schon für 6,25.
Spitzen-Roben 18 Ellen schon für 3,75.
Gestickte Nanoc-Roben, weiß, crème, ivoir schon für 7,50.

Als besonders billigen Gelegenheitskauf empfehle
ca. 300 diverse Damentuch-Roben, ganz schwere Qualitäten, nur neue Farben.

Qualität I. prima, Robe 21 Ellen, 6,85.
Neueste Knotenbilder gratis.
Qual. II. secunda Robe 21 Ellen, 5,75.

Größte Collection Schwarzer Woll-Fantasiestoffe, schwere, reimwollene Qualitäten in nur aparten streng modernen Deffins.
Mein besonderes Augenmerk habe wiederum auf reelle haltbare

Hauskleiderstoffe gerichtet.

1 Robe Noppé-Roben, 15 Ellen für 2,50.	1 Robe haltbares Flammé-Haustuch , 15 Ellen für 3,75.	1 Robe rayé Winter-Beige , 15 Ellen für 3,30.
1 Robe schweren Noppé-Warp, 15 Ellen für 3,00.		1 Robe Rayé, Double, Mohair, gedieg. u. haltb., Robe 15 Ellen, für 5,25.

Neueste türkisch-seidene und Flanell-Morgenrock-Stoffe.
1 Flanell-Morgenrock 12 Ellen für 3,75.
1 schwer-wollener **Flanell-Morgenrock**, neuestes Flammé-Deffin, 15 Ellen für 6,25.

Th. Jacoby.
Feste Preise!

Montag Nachm., den 10. Novbr. cr.,
ziehe ich eine Ruffe **guten süßen Ungarwein**, von dem die Flasche 1,20 kostet, ab. An diesem Tage ausnahmsweise **1 Mark** in mitgebrachten oder vorher zu mir geschickten Ungarwein-Flaschen.
Adolph Kellner Nachf.,
Heil. Geiststraße 14.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung.) Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reifen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hergenschuß. Zu haben in allen Apotheken à Flacon 1 Mark.

Gold u. Silber kauft stets zu den höchsten Preisen gegen baar oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigt um
F. Witzki,
Goldschmiedestr., Schmiedestr. 17.

Medicinal-Ungarwein.

Billigste Bezugsquelle von **I. A. Roth**, Weinbergbesitzer in Erdö-Benye bei Tokaj. Garantirt rein, analysirt von einem der ersten Chemiker Deutschlands, **Dr. Bischoff** in Berlin. Vorzüglichstes Stärkungsmittel für Resonablenzenten.
Alleinige Niederlage in Elbing bei **William Vollmeister.**

H. Götz & Co., Waffenfabrikanten Berlin, Seydelstr. 20.
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an, Jagdcarabiner & Schrot u. Kugel M. 23,50
Teschins, Gewehrform, von M. 6,50 an, Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc. 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst. Nachnahme oder Vorauszahlung. Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Reinen Salpeter, Pfeffer, Gewürz, Majoran, künstl. Därme, Holzessig etc. empfiehlt **Rudolph Sausse.**
Frischen Medicin-Leberthran empfiehlt **Rudolph Sausse.**

Fenster- und Wagenleder, Fenster-, Toilette- u. Wagen-schwämme bei **Rudolph Sausse.**

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewalshene, echt nordische **Bettfedern.**
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Rthl.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chineische Ganzdaunen (sehr feilträug) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-gelassenes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Gummi- u. Lederschürzen für Damen und Kinder.
Erich Müller, Specialgeschäft f. Gummiwaren.

Von heute ab
werden zu jedem nur annehmbaren Preise der schlechten Witterungsverhältnisse halber nachstehende Waaren abgegeben:
Moderne Winterjaquets von M. 4,00.
Lange Wintermäntel von M. 8,00.
Theater- und Promenaden-Mäntel M. 6,00.
Pelz-Rotunden mit Fehfutter von 20 M.
Elegante Mäntel von 10 bis 20 M.
Hochfeine Exemplare von 25 bis 36 M.
Elegante Herrenpaletots von M. 10,00.
Prachtexemplare von 15 bis 24 M.
Manufakturwaaren
zu streng festen, aber billigsten Preisen, welche von Niemand auch nur annähernd erreicht werden können.
D. Loewenthal
Wasserstraße 22.

Der erste Hauptgewinn von 40,000 Mark auf Nr. 44013 der Wesseler Geld-Lotterie fiel in meine Collecte und ist vor Erscheinen der amtlichen Liste von mir baar ausgezahlt worden.
Georg Joseph, Judenstraße Nr. 14. Berlin C.

Geschäfts-Verlegung!
Am 1. Januar t. J. resp. gleich nach den Weihnachtstagen verlege ich meine **Packkammer und das Versandt-Geschäft für Colonialwaaren und Delicatessen, wie Fettwaaren** nach dem Hause **Lange Hinterstraße Nr. 18/19,** der Frau Belgard gehörig, unmittelbar am Alten Markt und unmittelbar am großen Wäschegeßel des Herrn Claassen.
Den großen und schwierigen Umzug mit meinem großen Lager, an Waaren zu erleichtern, verkaufe ich **sämmtliche Waaren zu bedeutend ermäßigtem Preise.**
Besonders zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bietet sich für jede Hausfrau hierdurch Gelegenheit, **bedeutende Ersparnisse** zu machen.
Packkammer für Colonialwaaren etc.
A. Prochnow,
42. Alter Markt Nr. 42.

Niederlage feinsten, englischer, hohlgeschliffener **Silberstahl-Rasirmesser.**
Verkauf unter **C. F. Lehmann, Brückstr. Nr. 22.**
Garantie bei

11. bis 13. November:
Ziehung der zweiten Klasse der Königlich Preussischen Klassen-Lotterie.

Original-Loose, die bei mir im Depot belassen werden:		Antheil-Loose:								
Loos	Mark	1/1	1/2	1/4	1/8	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
112,0	56,00	28,00	15,00	28,00	14,00	7,00	3,50	1,75	1,00	2,00
An Erneuerung) III. Kl.	56,00	28,00	14,00	7,50	14,00	7,00	3,50	1,75	1,00	
zu zahlen für) IV. Kl.	56,00	28,00	14,00	7,50	14,00	7,00	3,50	1,75	1,00	
Bei Vorausbezahl.)	M. 220,0	110,0	55,00	28,00	55,00	27,50	14,00	7,00	4,00	

Antliche Listen für alle Klassen 1 Mark.
Richard Schröder, Berlin W. 8, Taubenstr. Nr. 20.
Gegründet 1875.

No. 98580.
Auf obige Nummer fiel in der Nachmittagsziehung vom 23. Juli der Preussischen Klassen-Lotterie ein Hauptgewinn von **300,000 Mark.**
Das Loos wurde in vielen kleinen Antheilen bei dem Bankhause **August Fuhse, Berlin W.,** gespielt.
Kgl. Preuss. Staats-Lotterie,
Hauptgewinn 600,000 Mark.
Ziehung 2. Klasse vom 11. bis 13. November.
Hierzu empfehle ich:
Depot- resp. Antheilloose von in meinem Besitz befindlichen Originalloosen
1/1 1/2 1/4 1/8 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/64
110 55 28 14 11 7 5,50 3,50 3 2 M.
Für alle drei Klassen: Antheile bei Vorauszahlung:
1/1 1/2 1/4 1/8 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/64
220 110 55 27,50 22 14 11 7 5,50 3,50 M.
Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Antheile zu nehmen und offerire ich daher für die 2. Klasse:
10/64 10/40 10/32 10/20 10/16 10/10 10/8 10/4
20 30 35 55 70 110 140 280 M.
Ferner für alle drei Klassen bei Vorauszahlung:
10/64 10/40 10/32 10/20 10/16 10/10 10/8 10/4
35 55 70 110 140 220 275 550 M.
Porto pro Klasse 10 Pf., bei Einschreiben pro Klasse 30 Pf.
Für amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen ist außerdem 1 M. beizufügen.
Nothe Kreuz-Lotterie, Ziehung am 22. Novbr. Loos 3 1/2 M., 1/2 Antheil-Loos 1 1/4 M. Porto und Liste 30 Pf.
August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79, im Faberhause.
Telegr.-Adr.: Fuhsebank, Berlin.